

Erscheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 60 Pfg. vierteljährlich 1.80 Mk. halbjährlich 3.30 Mk. jährlich 6.00 Mk. bei Vorzahlung.

Die „Reis Welt“ (Anzeigengeschäft) durch die Post nicht beschickbar, kostet monatlich 10 Pfg. vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse: **Postblatt Halle/Saale**.

Postblatt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr beträgt für die Gekoppelten Politische oder deren Namen 30 Pfg. für Wohnungs-, Partei- u. Geschäftsanzeigen 10 Pfg. In reaktionären Kreisen kostet die Zeile 75 Pfennig.

Interate für die fällige Nummer müssen spätestens bis zur Ausgabezeit zur Expedition aufgegeben sein.

Einzelnummern in die Postkassens-Kasse unter Nr. 7088.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weiskensels-Beich, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr

Expedition Geisstr. 21. Hof part. 1

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 29. Juni 1901.

Der Bankrott in Leipzig.

Auch der zweite Direktor der Leipziger Bank, Dr. Genssch, ist Freitag vormittag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden.

Der erste Vorsteher des Aufsichtsrates der Leipziger Bank, Konrad und Stadtrat Dodel, soll einem Telegramm zufolge sich Donnerstag früh in Neuyork nach Europa eingeschifft haben, um sich nach Leipzig zu begeben.

Das Mitglied des Aufsichtsrates der Leipziger Bank und Vorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums, Bankier Kammerat Fritz Mayer hat sein Stadtverordnen-Mandat niedergelegt.

Der zum Kontrollsverwalter der Leipziger Bank ernannte Rechtsanwält Dr. Koenigs hat die Annahme dieses Amtes aus Gesundheitsgründen abgelehnt. An seiner Stelle wird nunmehr vom Amtsgericht zu Kontrollsverwaltern ernannt worden der Rechtsanwalt und Notar Otto Emil Freitag und der Rechtsanwalt Justizrat Dr. Barth, letzterer zur Abweidung der zu einem beiderseitigen Geschäftsgegenstand der Bank herausgehenden Beziehungen zu den Gesellschaften für Treuhandvermittlung in Raftel und ihren Anhängen.

Die in Konturs befindliche Leipziger Bank hat Donnerstag nachmittag ihren Verkehr mit dem Publikum wieder aufgenommen, und zwar für die Hebung von Deposits und Pfandbriefen, sowie für die Einzahlung von Wechseln.

Die Post, die sich über die Kasse der Erber-Gesellschaft und den in Leipzig verstorbenen Bankdirektor Erber hin-

Die Kasse der Gesellschaft war ursprünglich ein kleines Unternehmen, das sich durch Verwertung von Brieftreibern, Währungscheinen u. dgl. volkswirtschaftlich nützlich zu machen suchte, bis derselbe Erber Gewalt über sie bekam. Nun wurde, etwa seit 1895, damit ein gewaltiger Gründung- und Agitations-schwandel infizierten. In einigen Jahren wurde das Aktienkapital von 1/2 auf 20 Millionen Mark erhöht und in ganz Europa Tochtergesellschaften gegründet. Um das Publikum anzulocken, wurde unter gewaltigem Tam-Tam der Kurs für schwindelnde Höhe emporgetrieben und Dividenden bis 50 vom Hundert ausgeschüttet. Die einzige größere Unterlage dafür bildete ein von erstauendes Patent Wegmann über Selbstbestimmung. Dieses Patent kam dem Patent noch jahrelang der Gegenstand heftiger Angriffe in der Öffentlichkeit. Aber je heftiger die Angriffe, um so dreister wurde das Verfahren der Treuefälschung. Der Bankrott der Leipziger Bank hat jetzt an den Tag gebracht, daß dieses Prinzip der eigentliche Inhalt des Erber-Konzepts war. Es wurde die ungeheureliche Thatfrage aufgedeckt, daß die Bank den Treuefälschungen und ihren Reuten, lage und schreibe 87 Millionen Mark Kredit gewährt hat. Wähehlich, noch niemals haben Verbrechen und Wahnsinn in solcher Weise mit fremdem Gut wirtschaften können.

Nachträglich zum Briefe des Professors Ruhland.

Ueber den gestern mitgeteilten Brief des Professors Ruhland ist noch nachzutragen:

Die Frankfurter Zeitung brachte im April dieses Jahres die Nachricht, daß Dr. Ruhland einen sozialdemokratischen Blatte Geld angeboten habe, wenn es schätzvollere Artikel aufnehmen wolle. Ruhland leugnete dies ganz entschieden. Daraufhin schrieb die Münchener Post:

Der Dr. Ruhland scheint ein sehr kurzes Gedächtnis zu haben. Um seinen höchsten Erinnerungsbäumen etwas zu Hilfe zu kommen, erklären wir, daß Herr Dr. Ruhland nicht nur im Jahre 1894 dem Verwalter der Münchener Post ein derartiges Anerbieten gemacht, sondern daß er sich auch in späterer Zeit anderen Persönlichkeiten gegenüber in ähnlicher Weise geäußert hat.

Bald darauf erschienen, wie die Münchener Post jetzt mitteilt, zwei Münchener Freunde des Herrn im Redaktionslokal mit der Mission, um eine Art Erklärung zu bitten, daß Herr Ruhland die Sache ja doch nicht so gemeint habe. In der Politikt käme gewiß manches vor, ehrenwürdig sei ein solches Opfer doch nicht, aber die glatte Aufrechterhaltung unserer Angaben sei dem Herrn Professor sehr unangenehm. So ungenau wir" fährt die Münchener Post fort, "sind eine höfliche Bitte abzugeben", "besonders, wenn sie noch so lebenswichtig vorgebracht wird, wie in dem vorliegenden Falle, um nicht die beiden Herren mit der Bemerkung abzuweisen, daß wir leider nicht in der Lage seien, die Wahrheit zu quämen ihres Schätzigens zu liegen. Das fallen die beiden Angehörigen, deren einen übrigens die Dinge schon bekannt waren, ehe sie in der Frankf. Ztg. veröffentlicht wurden, auch schweiglich selbst ein. Und mit der Klage: „Hätte er doch den Mühsal gehähen!" scheidet sie von uns."

Dazu giebt nun der Geschäftsführer des Blattes, Genosse Louis Cohn, folgende Erklärung ab:

Es ist unwar, daß Herr Dr. Ruhland von „Großkapitalisten-Kreisen" sprach, die bereit wären, eine literarische Bewegung (die 1893 noch gar nicht existierte) mit Geldmitteln zu unterstützen. Er hat vielmehr diese Wortsummen in beliebiger Höhe gesprochen, die er infolge seines Einflusses auf die Bismarckische Kreise beschaffen konnte, wenn in der Münch. Post Artikel zu gunsten der Wirtschaftspolitik Bismarcks Aufnahme finden würden.

Es ist unwar, daß Herr Dr. Ruhland dieses Anerbieten gelegentlich des Einkaufes von Schriften an passand vorbrachte. Herr Ruhland ist sehr oft im Einkaufe von Schriften in der Expedition, Windenmacherstr. 5, gewesen, wobei er sozialpolitische Gespräche anknüpfte, deren Ziel immer darauf hinauslief, für die Bismarckische Politik Propaganda zu machen. Dieses Bemühen gipfelte schließlich in einer Einladung zu einer Tafel im Bismarcksaal, wo Herr M. mit seinen Anverwandten in oben geschilderter prächtiger Weise herausrückte. Nach der eben prägnant selbstverständlichen Ablehnung hörten auch die Einkäufe und Besuche des Herrn M. an.

Daß Herr Dodel sich bei dieser Gelegenheit über „sozialdemokratische Wahrscheinlichkeiten" äußerte, ist doch offenbar sehr leicht anzunehmen, und wenn er sagt, Bismarck sei 1893 nicht mehr im Amte gewesen, Ruhland könne also nicht von Bismarcker Politik gesprochen haben, nun, so hat Ruhland eben eine Politik im Sinne der Bismarckischen gewollt, wie es die

anderen Agrarier ja auch thun. Herr Ruhland ist in dieser Offiziere der „Blamirte Europäer".

Der Sündenbock.

Anlässlich der Ernennung des Herrn von Weddike zum Präsidenten des neuen Reichsamtes für das Privatversicherungs-wesen erinnert die Freie Ztg. daran, daß Herr von Weddike, wie man in Reichstagskreisen ganz genau weiß, in seiner Weise durch die 12 000 Mark-Affäre belastet ist. Das betreffende Schreiben ist nicht von Herrn v. Weddike, sondern von Herrn v. Bolodowsky selbst unterzeichnet worden. Wäre indeed Herr v. Weddike einmal im Reichstage erschienen, so würde er produziert worden sein, dies klar zu stellen. Eben deshalb war es Herrn v. Weddike von seinem Chef unterlagt worden, im Reichstage wie sonst zu erscheinen. So verhält es sich also in Wahrheit damit.

Kind der Berliner Vertreter der Freie Ztg. erklärt, daß Herr v. Weddike bei der 12 000 Mark-Affäre als Sündenbock ge-dient habe. Man habe eigentlich erwartet, daß er gelegentlich zu einer höheren Stellung befördert und dadurch entlastet werden würde. Statt dessen ehe er mit der Ernennung zum Präsidenten des neuen Reichsamtes für das private Versicherungs-wesen definitiv in eine unpolitische Stellung über. „Besonders anziehbar war der erige Mann nicht. Das hindert aber nicht, anzuerkennen, daß er schwergen die Schuld eines Höheren auf sich genommen hat und trägt. So denkt man auch in den Kreisen der höheren Beamten und seiner Kollegen und man denkt im Zusammenhang damit noch manches andere."

Der Vorwärts erinnert an jene offizielle Erklärung, die unmittelbar nach der Enthüllung des schmählichen Handel abgegeben wurde. Am 25. Oktober 1900 schrieb die Berliner Korrespondenz wörtlich:

„Auf Anordnung und durch Vermittlung des Direktors im Reichsamte des Innern, Dr. v. Weddike, hat der Generalsekretär eine Summe von 12 000 M. zur Verfügung gestellt."

Welche Begriffe müssen in den höheren Kreisen herrschen, wenn derart ein Unschuldiger für den Schuldigen untergehoben wird? Damals wurde ja sogar ein Alibi für Bolodowsky fabriziert, von dem behauptet wurde, er sei zur fröhlichen Zeit in England gewesen.

Eine Militärsvorlage größerer Zeits hält die Nationalität. Korrell für die nächste Session aus geschloffen. Einmal um deswillen, weil die Session ohnehin schon stark belagert ist. Dann aber, weil die kürzlich in Berlin zusammengetretenen Finanzminister der größeren Einzelstaaten in der Richtung sich eines Sinnes gezeigt hätten, daß sie die Lösung weitester Sparmaßnahmen vorerst unter allen finanzpolitischen Notwendigkeiten für die notwendigen hielten. — Daß die Militär auch die Militärfragen von diesen Gesichtspunkten aus beurteilt hätten, wird wenig Gläubige finden. In militärischen Dingen kann es bei uns ja nicht gehen. Ueberdies bezweifel die Nationalökonomie hervorgehoben ja nur, daß die in der Presse angeführte größere Militärsvorlage schon in der nächsten Session des Reichstages erscheinen werde.

2) (Nachdruck verboten.)
Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Holz-zweig.

Quas hat einen alten Herrn mit maranten regelmäßigen Güten und langen, weißen Haaren, der von einem Diener in einem Rollwagen gefahren wurde. Und er erkannte Jerome Durignon, Monsieur Jerome, wie die ganze Welt ihn nannte, den Sohn Marie Durignon, des ehemaligen Streckwagensarbeiters und Begleiters der Werke. Sehr alt, vornehmlich geworden, lieh er sich zu allen Zeiten durch die Straßen fahren, ohne ein Wort zu sprechen. Als er jetzt auf dem Heimweg zu seiner Gemalin, die die Guerdade, einen nahegelegenen Gasthof, benutzte, an den Werken vorüberkam, sah er seinen Diener ein leichtes Zeichen, langsamer zu gehen, und mit seinen noch immer klaren und tiefen Augen sah er lange auf das in Thätigkeit befindliche Ungeheuer, auf die Tagelöhnerarbeiter, die fortgingen, auf die Nachtlichter, die heranliefen, während die Wälder über den heiteren Himmel sagten und die Abenddämmerung in ein düsteres Schwärzen überging. Dann blieb sein Blick auf dem Hause des Direktors haften, einem quadratischen, mitten in einem Garten stehenden Bau, der er selbst vor vierzig Jahren hatte aufbauen lassen, und wo er als König geherichtet und Millionen gewonnen hatte.

Monsieur Jerome dachte wohl nicht in Vergegenheit sein, wo er heute ferne Wein heimnimmt," sagte Bourron lachend und mit leiser Stimme.

Hauz auf die Achseln.

„Ne wüßt, daß mein Unglückhaber der Kamerad des Bates von Monsieur Jerome war. Sie waren Arbeiter, einer wie der andre, sie arbeiteten an der Streckwalle, einer wie der andre, und der Wälder hätte gerade so gut auf einen Haug and, wie auf einen Querschnitt fallen können. Es ist nur Glückssache, wenn es nicht Diebstahl ist."

„Bei doch still!" flüsterte Bourron. „Du wirst Dir Unannehmlichkeiten zuziehen. Die Stühtheit Rogus, und als Monsieur Jerome, an der Strecke vorbeikommend, sie mit seinen großen, hellen, harren Augen ansah, sog er auf seine rechte Hand mit der

fürdistanen Erberbietung des Arbeiters, der wohl über den Herrn loszieht, dem aber die Elbauer langer Generationen im Auge steck, und der vor den idischen Gatte ährt, von dem seine ganze Erziehung abhängt. Der Bediente schob den Rollwagen langsam vor sich her, und Monsieur Jerome verschwand auf der schwarzen Straße, die nach Vincennes hinabführte.

„Bah," sagte Foucard philosophisch, „er ist nicht so glücklich in seinem Rollstuhl; und wenn er noch Verdand hat, so muß er keine große Freude gehabt haben an all dem, was sich da zutrug. Und er, hat jeder das Seine. — O Himmel, denn erweckter! — Er hat nicht mehr sein Recht, er hat keine Lust und er wandte sich den Werken zu, mit ihm der junge Fortune, der humpen Wälder und wortlos zugehört hatte. Ihre gekauften Gesellen verloren sich in dem zunehmenden Dunkel, das die Wälder der Gebäude einzuwüllen begann, während Rogus und Bourron beide Verwirrung und Verwirrung in einer Bewegung, ihren Blick noch tragend einer Schenke des Dirs fortzogen. Man konnte sich heute wohl einmal ein Glas Wein und etwas Kaffeezeit gönnen, nachdem man so viel Gend er-dacht hatte.

Dann sah Jacques, den mittelidiges Interesse hier am Geländer der Brücke festhielt, wie vorne mit feinen, wankenden Schritten vornwärts ging und sich Rogus in den Weg stellte. Einen Augenblick hätte sie wohl gehofft, daß er die Brücke überdickreten und nach Hause gehen werde; denn über die Brücke führte der nächste Weg nach dem alten Vincennes, einem kleinen schmuckreichen Häuschen, in welchem die meisten Arbeiter der Wälder wohnten. Aber als sie sah, daß er sich dem Neuen Viertel zuwendete, da stand ihr mit einem Mal alles vor Augen, was das bedeutete: die Schenke, der verträumte Kohn, und wieder eine Nacht, die die sie halberkannert, mit dem Kleinen im kalten Wind der Straße wartend, würde verdrängen müssen. Und das Ueber-mas des Lebens und des Jorns sah für solchen Mut, daß sie, die armenliche und schwächliche Gestalt, sich gerade vor den Mann hinsetzte.

„Auguste," sagte sie, „sei menschlich, Du kannst mich doch nicht draußen lassen."

„Er wollte, ohne zu antworten, weiter gehen."

Wenn Du noch nicht nach Hause gehst, gib mir wenigstens den Schlüssel. Seit heute früh sind wir aus der Straße und haben nicht einmal einen Bissen Brot gegessen."

Nun brach er los.

„Wirst Du mich endlich in Ruhe lassen. Was läufst Du mich nach und hängt Dich an mich?"

„Warum hast Du heute früh den Schlüssel mitgenommen? Ich verlange ja nur den Schlüssel, Du kannst nach Hause kommen, wenn Du willst. Die Angst ist da, und Du kannst doch nicht meinen, daß wir an der Straße schlafen?"

„Der Schlüssel? Den Schlüssel? Ich hab ihn nicht, und wenn ich ihn hätte, so würde ich ihn Dir nicht geben. Ich habe genug von Dir, verflucht Du, ich will nichts mehr von Dir wissen. Es ist mehr als genug, wenn wir zwei Monate lang nichts zu frehen gehabt haben, jetzt thut meinetwegen, was Du willst!"

„Er schrieb ihr das wild und brutal ins Gesicht; und sie, das arme, abredliche Geschöpf, das unter der ihr angehanen Schmach ährtete, hielt gleichwohl stand, mit Sanftmut, mit der verzweifelten Beharrlichkeit der Unglücklichen, die die Erde sich vor ihnen aufhellen sehen."

„O, wie hartzerzig Du bist! Wenn Du heute nacht nach Hause kommst, können wir ja weiter sprechen. Morgen will ich gehen. Aber heute, heute, gib mir den Schlüssel!"

Da wurde der Mann von blinder Wut erfaßt und stieg sie roh zur Seite.

„Sammel und Söf! Ist denn die Straße nicht für alle Leute da? Verflucht Dich, wo Du Lust hast. Wäh gehst Du nicht mehr an, lag ich Dir!"

Und als der kleine Planet, wie er seine große Schwester in Schlägen ausbreiten sah, in seiner roten Art vorrück, den Pfandpfahl mit den wirren Haaren gegen den bösen Mann erhoben, rief er:

„Der Balg auch noch, die ganze Familie hängt sich an mich! Wart, Rühemuz, ich werde Dir gleich einen Fußtritt oerlegen!"

(Fortsetzung folgt.)

Weiteres.

Verobates Mittel. A. Wie wäre der Nervosität unserer Frauen am liebsten abzuhelfen? — B. Wenn irgend ein berühmter Arzt feststellen würde, daß sich diese erst in einem gewissen Alter einstellen! (Liegende Blätter.)

Für eine „wichtige Erklärung der Getreidebesitzer“ hat sich Graf Ballestrin, der Kreispräsident, in einer Erwiderung auf eine Protestfklärung aus seinem Wahlkreis ausgesprochen. Er glaubt sich, wie er sagt, mit dem weitaus größten Teil seiner Wähler in Uebereinstimmung zu befinden. In diesem Sinne werde er am nächsten Sonntag. Weitergehende Handlungen könne er als Präsident überhaupt nicht vornehmen. — Wichtig machen die Wähler des Oberrheinischen Wahlkreises dem kaiserlichen Kaiser, daß er sich mit seiner Annahme, die Wehrpflicht der Wähler sei für eine Erklärung der Getreidebesitzer, arg auf dem Holzwege befindet.

Ausland.

Frankreich. Das Altersversicherungs-gesetz. Die Deputiertenkammer setzte in ihrer heutigen Vormittags-Sitzung die Beratung der Vorlage über die Arbeiter-Altersversicherung fort. Der Gegenstand des Altersrenten, in welchem die obligatorische Versicherung aller Arbeiter, Dienstboten und Angehörigen mit einem Jahreseinkommen unter 2400 Fr. verlangt wird, wurde abgelehnt.

Holland. Wahlergebnis. Die neue Zweite Kammer setzte sich aus 27 Liberalen, 25 Katholiken, 30 Protestanten, 7 Sozialdemokraten, 8 Demokraten und 3 historischen Christen zusammen. Der linken Seite des Hauses gehören 42, der rechten 53 Mitglieder an. Die Liberalen verloren 13 Sitze, die Protestanten gewannen 8, die Sozialisten 3 Sitze. Die historischen Christen gewannen 2 Sitze, die Katholiken und Demokraten verloren je 2 Sitze.

Italien. Priester im Dienste des Unternehmers. Aus Rom wird berichtet, daß große Zustände der Korruption in Genua herrschen. Eine Arbeiterorganisation durch die katholische Arbeiterorganisation durch Manasse bekannt gemacht, an dem Streik nicht teilnehmen zu wollen, weil die Forderung der Arbeiter in der heutigen Wirtschaftorganisation nicht durchführbar sei. Und die Arbeiter streiken, weil sie eine abwechselnde Beschäftigung der disziplinierten Arbeiter verlangen, um die Arbeitslosigkeit nicht auf den einzelnen, sondern auf der ganzen Organisation lasten zu lassen. Das ist doch gewiss ein hohes Ideal der Weidlichkeit und Nächstenliebe, das in dieser Forderung der 4000 Fabrikarbeiter zum Ausdruck kommt. Aber gerade darum graut den katholischen Arbeitern davor, und sie geben sich alle — obwohl organisiert — zu Errettung. Aber damit nicht genug. Die Arbeiter der verschiedenen Ortlichkeiten der Umgegend stehen jetzt aufs Band, um das Evangelium der Unberührbarkeit und des Verbotens zu predigen. Sie werden die wackelige Streikbrecher an unter dem armen Landvolk, das die feste ihre Angelegenheit und das Jucken der Geistes. Wir nehmen Akt von dem Judentum der Priester, die dem Kapital Potenzen thun.

Vom Krieg in Südafrika. Die Meldungen aus Kapstadt über das letzte Gefecht bei Richmond widersprechen sich. Sicher ist nur, daß die Buren in denselben die Verluste, Munition und Vieh bei der Besetzung von Richmond erbeuteten und nur für längere Zeit verproviantierten.

Im englischen Unterhaus erklärte Beatrix, die Zahl der englischen Soldaten in Südafrika betrage 66 bis 80.000 Mann, von denen Kranke und nicht verfügbare abgerechnet seien. Lord Kitchener habe die ihm unzulänglich angebotene Verstärkung abgelehnt.

Zum Krieg in China.

Reservisten für die Kolonialarmee!

Wie die Deutsche Tag.-Ztg. meldet, ist eine große Anzahl Reservisten durch einen Stellungsbegehri für die ostasiatische Besatzungsbrigade dieser Tage überreicht worden. Die Leute haben sich im vorigen Jahre zum freiwilligen Eintritt in die ostasiatische Expeditionskorps gemeldet, wurden aber zurückgestellt, weil eine große Leberzahl vorhanden war. Jetzt, nachdem sich viele von ihnen verheiratet haben und niemand mehr an die vorjährige Meldung denken ist ihnen der Stellungsbegehri sehr willkommen, weil aus Grund der neuen Anforderungen sich zu wenig Leute für den chinesischen Kriegsdienst gemeldet hatten. Die eingeleiteten Reklamationen werden zwar auf Anordnung des Kaisers nach Möglichkeit berücksichtigt werden, doch hat kein Mann Anspruch darauf, da sich die Leute i. B. verpflichtet müßten, auch für später „kriegsbereit“ zu sein.

Was die heimkehrenden deutschen China-Krieger mitbringen.

Der Dampfer „Wittich“ traf am Donnerstag mit 415 Kranken und Rekonvaleszenten aus China ein. Von den heimgekehrten Soldaten blieben 200 Typhus- und Malariafranke im Militärhospital; die übrigen begeben sich nach Berlin.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 29. Juni 1901.

Zum Nordhäuser Kampf.

Eine öffentliche Volksversammlung fand gestern abend im Neuen Theater statt. Der Verbandsvorsitzende der Tabakarbeiter, Genosse Krause, hielt ein mit Beifall aufgenommenes Referat über „Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter und welche Nutzen haben die Gewerkschafts-Organisationen“. Die Versammlung war nur mäßig besetzt, was mit Rücksicht auf den von Vorstand Dr. Pfeiffer ausgesprochenen Bescheid, die Nordhäuser ausgehenden großen Tabakarbeiterzustand zu beklagen war. Er schilderte die Entstehung, den Verlauf und den jetzigen Stand des jetzigen Streiks, das Vergehen der Nordhäuser Fabrikanten sehr verurteilt, und schloß mit der Aufforderung, Mann für Mann eine Verbesserung der Lebenslage des Volkes einzutreten, die Nordhäuser Tabakarbeiter zu unterstützen und sich politisch wie gewerkschaftlich zu organisieren. Genosse Schulze aus Leipzig ging als erster Diskussionsredner nochmals auf die Lage der Tabakarbeiter ein und glaubt, daß die Arbeiter durch einen weiteren Ausbau des Gewerkschaftswesens wesentlich zur Sicherung der Organisationen beitragen können. Unter dem Beifall der Anwesenden machte Redner auf die Bewegung der Solidarität der Leipziger Arbeiter resp. der dortigen Händler den Nordhäuser Streikenden gegenüber aufmerksam und betonte, daß ein wenig Leipzig sein Kampf mit mehr aus Nordhäuser streikenden Klassen aufnehmen werde. Dies mußte auch in Halle und überall geheißen, dann wurde sich der Hofmann der Fabrikanten schon legen. Genosse Albrecht schilderte nicht allein die traurige Lage der Tabakarbeiter, sondern auch die einzelnen anderer Berufe und hoffte, daß genant so wie er, alle in Betracht kommenden Händler nicht mehr ihre Ware aus geperrten Fabriken kaufen möchten. Genosse Möwes hält es für die

Nicht jedes Arbeiter, seinen Kaufab auf geperrten Fabriken mehr zu verlangen. Genosse Beitzig hat die Nordhäuser Fabrikate auch abgelehnt und tritt für ein geschlossenes Vorgehen der Händler den Nordhäuser Fabrikanten gegenüber ein. Genosse Juge giebt bekannt, daß in den Verkaufsstellen des Allgemeinen Konsumvereins keine Fabrikate aus geperrten Fabriken Nordhäuser mehr zum Verkauf gelangten. Genosse Meyer betont, daß dies für seine Kasse nicht zuträfe. Darauf erklärt Genosse Schulze, daß es dem doch schauerlich sei, wenn diejenigen Genossen die durch das Vertrauen der Arbeiter in den Aufsichtsrat gewählt seien, keinen heissen Druck auf die Verwaltung ausüben. Genosse Groß, der auch aus den geperrten Fabriken nichts mehr bezieht, verlangt eine Kasse von den Tabakarbeitern über solche Fabriken, wo der Minimallohn für die Tabakarbeiter bezahlt würde. An der weiteren Diskussion beteiligen sich noch die Genossen Pfeiffer, Schönwald, Hermann und Deege. Nach einem Schlußwort des Genossen Krause wurde die Versammlung geschlossen und vorher folgende Resolution angenommen:

„Die heutige im Neuen Theater zu Halle tagende öffentliche Versammlung erklärt sich den Ausführungen des Referenten einverstanden und bekräftigt, so weit wie möglich alles anzubahnen, die Gewerkschafts-Organisation noch mehr wie bisher zu fördern. Ferner erklärt sich die Versammlung mit den Nordhäuser Tabakarbeiter solidarisch, auch verpflichtet sich die anwesenden Konsumvereine, keine Nordhäuser Fabrikate mehr zu verkaufen, sondern nur Waren aus Gewerkschaften zu kaufen, nur Ware zu kaufen von Fabrikanten, welche den Streikverbot in Wirklichkeit zurückgelassen haben.“

Eine weitere Fabrik in Nordhausen und zwar die Firma Walter u. Sevin hat den Streikverbot des Einigungsamts anerkannt.

Arbeiterkündigung.

In den letzten Nummern unseres Blattes war im Inseratenteil zu lesen:

20-30 Arbeiter

werden beim Bauhaus der elektr. Bahn Halle-Merseburg eingest. Afford b. 4.50 M. Zu meiden auf der Baustelle b. Schorpan.

Wie begreiflich, daß eine beträchtliche Anzahl Arbeiter sich freute, bei einem den Umständen nach hohen Tagelohn Beschäftigung zu finden. 27 pro Woche ist für die meisten Arbeiter eine ideale Bezahlung, warum also ärgern. Die Weltbelle war bald überlaufen, doch wie lag der Sachverhalt? Für den sogenannten laufenden Meter wurden 15 Fr. bezahlt, der Arbeiter konnte es im allerbesten Fall auf 2 Mark pro Tag bringen. Jedemfalls, und unser Gradmesser mit vollem Recht, protestierten die Arbeitgeber gegen eine solche Kündigung, denn von jetzt ab ist Tage bez. Stundenlohn eingeführt, und zwar wird pro Stunde 28-30 Pf. bezahlt. Das dabei der verprophete Lohn von 4.50 M. nicht erreicht wird, ist klar. Genoa arbeiten nun ganzen nur 15 Mann und schließlich ist die Arbeit fast zu Ende.

Was also hatte das baumstänliche Arbeitergeheul für einen Zweck? Wollte der Auftraggeber unter den vielen sich Meldenden — und daß die Zahl derselben angesichts der herrschenden Krise ziemlich groß werden würde, war leicht voraussehen — die Auswahl unter den Billigsten treffen? Warum verpackt er dann einen Tageslohn von 4.50 M. Oder meint er, arbeitslosen Tagelöhnen und Handwerkern könne man alles bieten! Es ist ein Unfug, mit der Not und dem Elend seiner Mitmenschen ebenfalls Scherz zu treiben. Und in diesem Falle ist an den Arbeitern getreuet worden, ein Verfahren, welches nicht schon genug getadelt werden kann.

Das fällige Streiturteil

wurde in gestriger Strafsammlungsverhandlung gegen den Bauarbeiter Otto Blücher verurteilt. Er war am 25. April in der Marktstraße am Baumplatz auf dem Markmeister Hofeigenen Neubau, wo er worden die Arbeit eingestellt hat, gewesen und hat nach der Anklage den Arbeitswilligen Friedrich Horn zu tätigen verurteilt, dadurch gegen § 153 der Gewerbeordnung verstoßen und Hausfriedensbruch begangen. Nach der Vernehmnehmung hat er zu Horn gesagt: „Weißt Du nicht, daß hier Streit ist, wenn Du auf einen anderen Baum kommst, schlage ich Dir die Knochen kaputt.“ Horn soll dann nochmals, jedoch ohne Erfolg, aufgefordert worden sein, wegzugehen. Der Angeklagte behauptet, er sei nur auf den Bau gegangen, um seine dort liegen geliebene Kasse zu holen. Die Zeugen bezeugten diese Angabe nur als einen Vorwand und behaupten, der Angeklagte habe sich 20 Minuten unbedeutend auf dem Neubau aufgehalten. Der Aufforderung des Richters, wegzugehen, habe er nicht gleich Folge geleistet. Der Staatsanwalt bemerkte, daß als während zu berücksichtigen sei, daß der unglückliche Streit unter dem Arbeiter große Erregung nachgewiesen hat. Der Angeklagte sei mit 14 Tagen Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht verurteilte den bisher unbeschuldigten Angeklagten aber wegen verurteilter Tätigkeit, Hausfriedensbruchs und Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung mit 1 Monat Gefängnis.

Das Gericht hat sich demnach leider der Ansicht des. Instanz nicht angeschlossen, daß die Streitthaten im. unter dem Einfluß der Erregung zu betrachten sind.

Schwarzgerichtsherde.

Vom Montag beginnt beim hiesigen Landgericht der 4. Schwarzgerichtshof. Zur Verhandlung kommen folgende Straf-fällen:

- am Montag, 1. Juli, wider den Hofbesitzer Julius Wiesner aus Merseburg wegen betrügerischer Bankrott;
- am Dienstag, 2. Juli, wider den Landwirt Otto Gieße aus Neuba wegen Herberverlegung mit tödlichem Ausgang;
- am Mittwoch, 3. Juli, wider den Steinbrucharbeiter Friedrich Gieße aus Müllersdorf wegen Verbrechen gegen die Zuchtthat;
- am Donnerstag, 4. Juli, wider die verheiratete Bergmann Friederike Unbehau geb. Weber aus Angsdorf wegen vorräuberiger Brandstiftung;
- am Freitag, 5. Juli, wider den Bergmann Carl Baar und den Holzarbeiter Rudolf Baar aus Naunheim wegen unentschiedenen Wehrdeis und Anklage dazu;
- am Samstag, 6. Juli, wider die Witwe Emilie Brehmer geb. Lohff, deren Tochter, verheiratete Genschenbörfner, Ida geb. Brehmer, und deren Schwam, den Bergmann und Verleumdungsangeklagten Wilhelm Genschenbörier, sämtlich aus Müllersdorf, wegen vorräuberiger Brandstiftung und Beifall dazu.

Voranschließlich kommen am Montag und Dienstag den 8. und 9. Juli auch noch die Strafsachen zur Verhandlung wider den Fuhrermeister Friedrich Eitel aus Naunheim bei Merseburg wegen Raubmordes an dem unerschuldeten Felde Melterns aus Naunheim wegen Raubmordes.

Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung.
1. Mittelbewilligung für Verlegung des IV. Volkei-Reviere nach der Wöhrstraße. 2. Entloftung der Rechnung über den Wassermaterialienfonds für 1899. 3. Entloftung der Rechnung

der Desinfektionsanstalt für 1899 und Nachbewilligung. 4. Entloftung der Rechnung über die Stiftung Altelbsterei für 1899 und Mittelbewilligung. 5. Entloftung der Rechnung über die Stiftung Altelbsterei für 1899 und Mittelbewilligung. 6. Mittelbewilligung zur Beschaffung von Schränken für die Sammlungen der katholischen Schule. 7. Mittelbewilligung zur Herstellung einer Badeklo-Anstalt in der Nähe der Dlearstraße. 8. Errichtung eines Stroberverbremsungsfens in der Desinfektionsanstalt. 9. Erbauung einer Aftorkanlage für die Müllabfuhr in der Friedrichstraße. 10. Uebertragung des Grundstückes Kleine Kienstraße Nr. 7 und Abruch des Hauses am 1. Oktober 1901. 11. Mittelbewilligung für die Hilfskassa. 12. Mittelbewilligung zur Ueberführung am Mühlgraben und an der Saale. 13. Petition Thiere bet. Arbeiter am Mischschiff. 14. Antrag wegen anderweiter Berechnung der Kosten für Licht und Kraft aus dem städtischen Elektrizitätswerk. 15. Mittelbewilligung für Vernehmung der Zeidenhunden am Omnium. 16. Mittelbewilligung für Bau-Anschrungen im Obergehoß des Beifall-Restaurants. Geschlossene Sitzung. 17. Anstellung von 6 Volkei-Beauftragten. 1. Feinung. 18. Annahme eines Legates. 19. Annahme eines Legates. 20. Wahl eines Armenpflegers für den 8. Bezirk. 21. Wahl eines Schiedsmanns für den 12. Bezirk. 22. Anstellung eines Kriminal-Kommissars. 23. Anstellung eines Kriminal-Kommissars.

Die Gebrannten.

Der Schloß-Häring Meier- und Veredlungsverein schmollt unserer Stadt bekanntlich, weil es die Stadtverordneten in diesem Frühjahr abgelehnt hatten, den üblichen Preispreis beim Frühjahrsmessung in der Höhe von 1000 M. zu bewilligen. Er hat sich nach dem Greizerplatz Nordaundorf bei Louisa gelüftet und hält dabei am 21. Juli sein Neimen ab. Halle ist also besoffen. Wir sind darob ganz untröstlich!

L. Einer Zuckerweidunterzeichnung sollte sich der Fabrikarbeiter Conrad Menges hier schuldig gemacht haben. Er hatte am 13. September d. J. aus der Zuckerfabrik in welcher er beschäftigt war, 250 kg mit Schmutz durchsetzten Zucker mitgenommen, um ihn seinen Kindern zu geben. Das hiesige Schöffengericht hat ihn zwar wegen Diebstahls verurteilt, aber von der Anklage der Zuckerweidunterzeichnung freigesprochen, weil er offenbar nicht das Bewußtsein hatte, auch gegen die Steuerbehörden zu verstoßen. Die Verurteilung des Staatsanwalts gegen den freigesprochenen Teil des Urteils wurde am 23. Februar von hiesigen Landgericht verworfen. Namentlich legten Staatsanwalt und Provinzialanwaltsrevisor Revision ein. — Das Reichsgericht erachtet dieselbe für begründet, hob das freigesprochene Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Bekannt wurde dabei, daß auf jeden Fall eine Verurteilung wegen Ordnungswidrigkeit hätte eintreten müssen.

Getrunk hat sich in der Saale der Hausdienen Harms aus Kirchhain (Kreis Anhalt-Ko.). Seine Leiche fand man in der Nähe des Amtshauses.

Nieren-Walkh. Morgen Sonntag, den 30. ds., gelangt der Nieren-Walkh in Halle a. S. zum letztenmal zur Ausstellung und ist an diesem Tage der Eintrittspreis auf 10 Pf. pro Person herabgesetzt.

Zum Bau eines Vereinshauses für die sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften in Zeitz.

o. Die Arbeiterchaft von Zeitz ist seit einiger Zeit dabei, die Baracken für die Errichtung eines Vereinshauses mit dem nötigen Zubehör zu treffen, damit endlich einmal die gegenwärtigen Zustände, die alles zu wünschen übrig lassen, aus der Welt geschafft werden. — Grund für die Erbauung eines solchen Hauses ist überaus vorhanden. Seit langen Jahren hat die Partei keinen eigenen Saal zur Verfügung. Denn sie ihre Angelegenheiten verhandeln kann. Trotzdem die sozialistische Arbeiterchaft nach Münsien durch die Wahlen im letzten Jahre die Majorität im hiesigen Orte hat, trotzdem auch diese Arbeiterchaft die hiesigen Saalbesitzer durch ihren Beifall unterstützt, trotzdem haben die Saalbesitzer bei den verschiedenen wiederholten Anfragen die Erlaubnis rundweg verweigert. Ein Saal hat allerdings seit Jahren zur Verfügung gestanden, hat, trotzdem ist ein solches nach der ersten Arbeit und Tätigkeit wohl zum. Dieser Vorkamangel hat aber auch noch weitere Folgen gehabt. Die Zahl der Jahre 1899, dem Beginn der Periode wirtschaftlichen Aufschwungs, ist aus der Gewerkschaftsbewegung in Zeitz in die Höhe gegangen. Welche Behandlung auch aus sich einen Gewerkschaften, von denen aber nur die handlungsamader eine größere Mitgliederzahl aufzuweisen hatte. Seit 1899 sind aber eine große Anzahl Gewerkschaften abgefallen gerüßet worden, von denen einige drei bis vierhundert Mitglieder haben. Wäre nun der Vorkamangel nicht gewesen, so hätte diese aufstrebende Bewegung für sich von den wirtschaftlichen Erzeugnissen des letzten Jahres aus etwas einheimen können, das ist aber nicht der Fall gewesen. Ue-rall in Deutschland sind die organisierten Kollegen aller Branchen thätig gewesen — wenn es nicht anders ging, dann durch Streiks — den wirtschaftlichen Aufschwung so viel wie möglich für sich auszunutzen, in Zeitz ist davon fast gar nichts die Rede gewesen. Die Gewerkschaften hatten selbst in ihren Anfängen mit dem Vorkamangel zu rechnen, erst in letzter Zeit ist es davon besser geworden. Heute noch sind sie aber hier gestreut, sie stehen in vielen Lokalen. Wäre ein einheitliches Lokal von Anfang an vorhanden gewesen, so hätten auch die Gewerkschaften und die Genossen der politischen Bewegung mehr mit einander verkehrt und Fühlung genommen. Dadurch wäre ein ganz anderer Meinungsaustausch und ein viel besseres Verständnis der einschlägigen Verhältnisse entstanden und jeder Arbeiter hätte davon seinen Nutzen gehabt. So aber wußte einer von dem andern nichts, brach irgendswo in einer Gewerkschaft eine Differenz aus, so wurde davon zwar das betreffende Gewerkschaftsorgan benachrichtigt, die übrige Arbeiterchaft von Zeitz erfuhr aber davon fast wenig, oft auch gar nichts.

Diese Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß der Zusammenhang und das Zusammenarbeiten der hiesigen Arbeiter und Genossen nicht so ist, wie es sein müßte. Und das hat auch mit dem geführt, daß man auf Mittel und Wege kann, wie dem abzuwehnen sei. Einige Genossen haben schon seit Jahren sich mit der Lokalforschen erwiehrt befaßt. Sie haben hier und da Anknüpfungen gesucht und Reisen gemacht, um Kapitalisten zu veranlassen, den Bau eines geeigneten Grundstücks vorzunehmen. Man darf schon es auch, als wenn ihr Plan sich verwirklichen sollte, aber es zeigt sich dann doch Widerwärtigkeiten der verschiedensten Art, die es nicht zu einem Abschluß kommen ließen. Da ist denn der letzte Schritt unternommen worden, nämlich die Erbauung eines eigenen Heims, zu dem die Arbeiter persönlich und durch ihre Ver-

vorationen verbessern, damit endlich einmal ein Anfang gemacht werde.

Wir denken um diesen Schritt, so gewagt er auch ist, doch nicht für unerschaffbar. Mit einigermaßen frischem Mut und mit einiger Dürftigkeit kann da viel gebaut werden. Die Erbauung eines Vereinshauses ist eine unbedingte Notwendigkeit, wenn die Arbeiterfrage vorwärts kommen will. Rechnen wir an, man würde uns jetzt die Sätze zur Verfügung stellen, so können wir damit doch nicht zurecht kommen, was wir wollen. Wir könnten wohl in den Sälen Verammlungen abhalten und darin gelegentlich diskutieren, ein Zusammenklaffen der Arbeiter würde aber auch noch nicht stattfinden, denn es fehlt noch immer die Gelegenheit zum engeren Zusammenkommen. In den Restaurants, die sich bei den hiesigen Sälen befinden, sieht sich der Arbeiter zumeist nicht heimlich; in ihnen bewegt sich eine Gesellschaft, der er in seinem Denken und Fühlen fremd gegenübersteht. Er braucht aber Besprechung mit seinen Arbeitskollegen, er braucht ihn mit der übrigen Arbeiterfrage, darum muß also ein Haus errichtet werden, in dem der Arbeiter sich bei jeder Gelegenheit unter seinesgleichen bewegen kann. Jede Gesellschaftsfeier in Form hat für sich selbst eine Stütze, in der sie sich allein aufstützt, für die Arbeiterfrage ist davon ausgeschlossen, oder wird darin nur als Staffage gebildet, darum muß diese Arbeiterfrage endlich die drückenden Fesseln abstreifen und sich selbst ein Bestimmtes errichten, in dem sie sich wohl fühlen kann mit Weis und Mord.

In verschiedenen Städten ist die Arbeiterfrage so vorgegangen, die Arbeiter haben sich Vereins- und Gewerkschaftsbüro gebaut, die ihren Zwecken dienen, und überall befinden sie sich wohl dabei. Das Vereinshaus soll aber nicht allein dazu dienen, daß in ihm die Arbeiter zu Versammlungen und Besprechungen zusammenkommen können, es soll auch noch einen anderen Zweck erfüllen. Die Herbergsverhältnisse sind für die organisierten Arbeiter die besten nicht. Es soll deshalb in dem Vereinshaus eine Herberge eingerichtet werden, aber in dem Maße, daß jeder angesehene Handwerker und Arbeiter in ihr das findet, was er sonst vermisst, eine Stätte, die ihn die Mühsal, die Not und die Entbehrung des Wanderlebens vergelten läßt. Das Wandern ist durchaus nicht das, was davon in Fiebern befangen wird, es hat in der heutigen Zeit der Not und des Geldes seinen Wert verloren. Der Arbeiter verläßt seinen Heimatort zumeist, wenn er in ihm keine Arbeit mehr erhalten kann, er ist dann wochenlang unterwegs, ohne Arbeit zu haben, er wandert bei gutem und schlechtem Wetter, seine Ausrüstung wird beschränkt und heruntergerissen. Wenn er da keine Herberge findet, in der er sich wieder aufrichten kann, so kann man mit Gewißheit voraussetzen, daß er allmählich verumtelt. Gerade diesem Mißstande treten die Gewerkschaftler entgegen. Sie schaffen Herbergen, in denen der wandernde Arbeiter wieder neuen Mut faßt und so der Gewerkschaftsbewegung erhalten wird. Ja, viele Arbeiter werden durch diese Verbandsherbergen der Organisation zugeführt. Diese Herbergen sind in jeder Beziehung miteingelassen. Bei dem Gedanken an die Einrichtung dieser Herberge schwebt uns unwillkürlich die vor, die wir im Berliner Gewerkschaftshaus haben. Jeder Ingerichte hat da zuerst ein vollständiges Bad zu nehmen, das ihm nur 3 Pf. kostet, ist er unrein, so werden seine Kleider miteingelassen im Desinfektionskasten gereinigt. Für 40 Pf. erhält er ein Bett, das in jeder Beziehung gut ist, und dessen Wäsche sofort gemadelt wird, wenn ein neuer Anfortmüllung daselbst bemerkt. Speise und Trank erhält er sehr billig, da auf dieselben nur ein kleiner Teil der Verwaltungskosten geschlagen wird, verdient wird bei der Herberge nichts und soll auch nichts verdient werden. So kostet 3 Pf. Vesperbrot 1/2 Liter nur 3 Pf. Von den armen Handwerksbüchsen soll niemand leben. Ein großer Raum, in dem sämtliche Gewerkschafts Zeitungen, auch Bücher und politische Zeitungen ausliegen, dient zum Aufenthalt der Wandernden, in ihm darf nichts verkauft werden, dazu ist ein Extraraum da. Kurz, eine solche Herberge ist von ungeheurer moralischer Nutzen und die Zeiger Arbeiterfrage wird wohl sein, wenn auch sie eine solche geschaffen hat.

Aus alle dem Vorgeführten geht wohl zur Genüge hervor,

daß ein Vereinshaus notwendig ist, es entsteht nur die Frage, wie sollen die Mittel zur Erbauung eines solchen Hauses aufgebracht werden. Wenn wir die gesamten Kosten, die ein solches Gebäude mit der geplanten Einrichtung erfordert, aufbringen müßten, so dürfte das allerdings sehr schwer halten, und vielleicht nie zu ermittelnden sein. Es stehen die Dinge aber nicht. Wenn die Arbeiterfrage nur einen Teil, einen sogenannten Grundfonds zusammenbringt, so ist die Gewähr gegeben, daß das Projekt verwirklicht wird. Das Nähere darüber muß an anderer Stelle verhandelt werden, hier sei nur zur Orientierung des Statut verhandelt, daß von der letzten öffentlichen Versammlung acceptiert worden ist. Dasselbe lautet:

Vorläufiges Statut für den Bau eines Vereinshauses der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften von Zeitz.

§ 1. Die Arbeiterfrage von Zeitz stellt sich die Aufgabe, durch Beiträge, Geschenke, Vermächtnisse und Darlehen Geldmittel zu sammeln, um so bald wie möglich Anfortmüllungen zu bauen zu können, die der sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften für Versammlungen und Zusammenkünfte aller Art zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wird eine Herberge eingerichtet.

§ 2. Aufbringung der Gelder. Zu diesem Zweck werden Anteilsscheine in Höhe von 5, 10, 20, 25 und 50 Mark ausgegeben. Diese Anteilsscheine müssen innerhalb zweier Jahre gezahlt sein durch 14 tägige Zahlungen von 10, 20, 40, 50 Pf. und 1 Mark, je nach Höhe des Darlehensbetrags. Die Gewerkschaften sind verpflichtet, pro Mitglied und pro Jahr ... (Dieser Beitrag wird noch von den Gewerkschaften festgesetzt werden) zu zahlen und zwar Jahre hindurch. Ebenso zählt der Partei Beiträge nach den Verhältnissen des sozialdemokratischen Vereins. Diese Beiträge der Partei und der Gewerkschaften sind nicht rückzahlbar. Alle Arbeitervereine sind verpflichtet, event. Ueberflüsse dem Baufonds zuzuwenden.

Die Darlehensbeiträge werden regelmäßig alle 14 Tage durch Botsen abgeholt und durch Marken quittiert, jedoch können sie auch gleich auf einmal oder in größeren Raten gezahlt werden.

§ 3. Sicherstellung der Beiträge. Sämtliche Gelder werden alle 14 Tage nach ihrer Auffassung in der hiesigen Sparkasse angelegt und können von da nur abgehoben werden, wenn der Bau beginnt. Sollte es nicht zum Bau eines Vereinshauses kommen, so werden sämtliche Einlagen unverzüglich zurückgezahlt. Eine Vergütung der Einlagen findet nicht statt, da von denselben die entscheidenden Unkosten und Verwaltungskosten bestritten werden. Bei Todesfällen kann der eingezahlte Betrag auf Antrag der gesetzlichen Erben, und der Betrag aus dem hiesigen Baufonds auf Verlangen sofort zurückgezahlt werden. Sonst sind die Beiträge auf die Dauer von 5 Jahren unentziehbar.

§ 4. Verwaltung. Die vorläufige Verwaltung wird von einer Kommission von neun Mitgliedern übergeben, die für Einbringung des Geldes sorgen muß. Versammlungen finden nach Bedarf statt.

§ 5. Allgemeines. Ein vollständiges Statut eines Vereins zur Erbauung eines Vereinshauses" wird ausgearbeitet, wenn der Bau vor seiner Verwirklichung liegt.

Das ist das Statut, nach welchem die Aufbringung der Geldmittel vor sich gehen soll. Die Arbeiter ersehen daraus, daß es jedermann leicht gemacht ist, sich an dem Betrage für den Bau beteiligen zu können. Ein einzelner Darlehensnehmer von fünf Mark nimmt, hat zu demselben alle 14 Tage nur 10 Pfennige zu zahlen, dazu ist in 2 Jahren die Summe von 5 Mark erreicht. Selbstverständlich wird erwartet, daß alle Arbeiter, die es können, einen höheren Darlehensschein nehmen. Wichtig sind die Darlehensscheine so niedrig, daß jeder Arbeiter, auch der Vermehrte, sich an der Errichtung eines Arbeiterheims in Zeitz beteiligen kann, denn 10 Pf. alle 14 Tage hat jeder übrig.

Sicher steht das Geld abfolgt, da die zu wählende Kommission die Einzahlung treffen wird, daß das Geld stets auf der Sparkasse sich befindet und dort da nur unter bestimmten Voraussetzungen abgehoben werden kann. Und auch später, wenn das Geld

zum Bau abgehoben wird, auch dann ist es sicher, daß jeder Arbeiter sein Geld wiedererhält, denn die Rentabilität des Unternehmens ist außer Zweifel. Es kann das hier nicht alles so ausführlich wiedergegeben werden, dazu sind die Verammlungen.

liegt nun an der Arbeiterfrage, daß das Projekt seiner Verwirklichung bald entgegengeht. Je mehr Arbeiter Darlehensscheine entnehmen, je besser ist es für das Unternehmen. Jeder denkende Arbeiter kann und muß sich daran beteiligen, erhält er doch sein Geld wieder. Es ist gewissermaßen eine Sparkasse für ihn, in die er alle 14 Tage eine geringen Betrag zahlt und von der die Gesamtsumme spätestens in fünf Jahren, höchstwahrscheinlich aber schon früher, zurück erhält. Und wenn das Geld auch für ihn direkt keine Zinsen trägt, so bringt er diese Zinsen einem Unternehmen zu, aus dem ihm später kein eigener Nutzen blühen wird. Er hat also immer einen Vorteil davon. In der letzten Verammlungen und in einigen Gewerkschaftsversammlungen haben sich schon Genossen zur Entnahme von Darlehensscheinen gemeldet, so daß jetzt schon über 100 Darlehensnehmer vorhanden sind. Das genügt aber noch nicht; jeder Arbeiter muß einen Darlehensschein nehmen. In den nächsten Tagen werden die Beitragsstellen der Gewerkschaften und die des sozialdemokratischen Vereins diesen zur Einzeichnung mit sich schicken, ebenso die Vorstände der Organisationen. Anmeldungen können auch direkt beibringen werden bei den Genossen Leopold, Voigtswauer 2a, Florin, Ritterstr. 17 und Gerhard, Raumburgstr. 5.

Nicht also Darlehensfall, Arbeiter und Genossen, ihr erachtet damit ein Werk, das gegenbringt für die hiesige Arbeiterfrage und ihr zureichend sein wird. Beteilige sich jeder daran nach dem alten und neuen Worte: Viele Hände machen ein Ziel, Viele Köpfe führen zum Ziel!

Aus dem Reich.

Köln. Unglücksfall infolge der Automobilmotorenfahrt Paris-Berlin. Infolge des Gedränges, das sich beim Gürtzessen der Automobilmotorenfahrer entwickelte, wurde der 45jährige Zeitz Normann aus Köln von der Sienhahn überfahren und totat getötet. In dem Ertrogen und am Startplatz hat sich das Gemoge der Menschennenge gegen Abend noch vermehrt.

Köln. Fortsetzung der Sternbergprozesse. Am Mittwoch hatte sich der Milforder vor dem hiesigen (Königlichen) 3. O. Commons vor der Strafkammer wegen Verbrechen gegen § 176 Abs. 3 des Str.-G.-B. zu verantworten, befangen in den Jahren 1898, 1899 und 1900 mit den Kindern Maria und Barbara Becker, Elise und Katharina Birn, Maria Davenport und Maria Daaf. Am Januar wurde Commons festgenommen, aber gegen eine Sicherheit von 5000 M. wieder in Freiheit gesetzt. Feinadler besah er sich nach Amierdam, von wo er auf Verreiben der Kriminalpolizei an die Kölnner Behörden ausgeliefert wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angefallenen eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten, denn es liege eine fortgesetzte Handlung vor. Strafmeridand komme in Betracht, daß, wie amtlich festgestellt, durch den leidenden Zustand des Angefallenen keine Willenskraft geschwächt sei, ferner auch, daß es sich bei den Kindern um Günstlingen handle, an denen nicht viel zu verderben gewesen sei. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis, worauf zwei Monate Untersuchungshaft zur Anrechnung kommen.

Vermischtes.

* Die Best in Oporto. Vor zwei Jahren kaufte die Best bei ihrer Einheilung nach Europa zuerst in Oporto auf und hat lange dort gebauet. Jetzt ist sie von neuem dort ausgedroben. Heimlich muß sie dort schon einige Zeit herrschen, denn es sind bereits 12 Fälle amtlich konstatiert worden, von denen 4 tödlich verlaufen sind. Nach den früheren Erfahrungen muß man darauf gefaßt sein, daß die Best sich in diese Ortenstadt wieder einnistet wird; bei der letzten und kaum zu kontrollierenden Art ihrer Weiterverbreitung ist es die höchste Zeit, daß zu ihrer Abwehr energische Vorbeugungsmaßregeln getroffen werden. — Auch aus Kapstadt werden drei neue Erkrankungen und sieben Todesfälle an der Best gemeldet. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.

Räumungs-Ausverkauf

Um mit den von der Frühjahrs- und Sommer-Saison noch vorhandenen Beständen zu räumen, verkaufen wir

Wollene und seidene Kleiderstoffe, Waschkleiderstoffe, fertige Kleider, Kleiderrocke, Blusen, Morgenrocke, Unterröcke, Jacketts, Kragen, Staubmäntel, Spitzen-Umhänge, Mädchen-Kleider, Knaben-Anzüge u. dergl.

Reste von Kleiderstoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Portieren, Leinen- u. Baumwollenwaren, **Teppiche** mit unbedeutenden Webefehlern in sonst vorzügl. Qualitäten, **Wäsche** Tag- u. Nachthemden, Jacken, Beinkleider u. dergl., die in den Schaufenstern oder in der Beisekollektion etwas unansehnlich geworden sind.

zu besonders billigen Preisen.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger billigster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertäuerung geschützt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

Geschäftshaus

J. Lewin

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Nach beendeter Lageraufnahme beginnt **Montag den 1. Juli** der diesjährige grosse

Inventur-Ausverkauf.

Derselbe umfasst: **Seidene, wollene, halbwollene und Wasch-Kleiderstoffe, Elsässer Baumwollenwaren, Leinen, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Möbel-Stoffe, Teppiche, Gardinen, Portiären, Damen-, Mädchen- und Knaben-Konfektion, Damenputz, Weisswaren, Posamenten und Kurzwaren etc.** Diese Artikel sind mit den

zurückgesetzten niedrigsten Inventur-Preisen

deutlich versehen.

Der Inventur-Ausverkauf dauert nur kurze Zeit und werden diese aussergewöhnlich günstigen Gelegenheitskäufe alljährlich nur einmal geboten. Es kommen ausschliesslich nur solide und bewährte Qualitäten zum Verkauf und ist deshalb das heutige Angebot ein ganz besonders wertvolles.

Unter anderem empfehle ich:

- Einen Posten **Fantasie-Kleiderstoffe** für Haus- und Strassenkleider, gute Qualitäten, **Meter 55 Pf.**
- Einen Posten **elegante Fantasie-Kleiderstoffe**, gediegene Qualitäten, für Kostüme und Blusen, **Meter 75 Pf.**
- Einen Posten **hochfeine Fantasie-Kleiderstoffe**, aparte Neuheiten für elegante Strassenkostüme, **Meter 1 M.**
- Einen Posten **extra schwere Fantasie-Kleiderstoffe** für hochelegante Strassen- und Gesellschafts-Toiletten, **Meter 1.50 M.**
- Einen Posten **ganzwollene Grenadines**, halbklares Fantasiegewebe in zarten Farbenstellungen, **Meter 90 Pf.**
- Einen Posten **Wasch-Kleiderstoffe**, gute Qualitäten, in vielseitiger Muster-Auswahl, **Meter 13 Pf.**
- Einen Posten **klare und halbklares Waschestoffe** (Organdy), elegante zarte Dessins in verschiedenen Tönen, **Meter 40 Pf.**
- Einen Posten **Woll-Mousselines**, Prima-Qualitäten, in vielseitiger Muster-Auswahl (seltener Gelegenheitskauf), **Meter 40 und 50 Pf.**
- Einen Posten **Seidenstoffe** für Blusen und Kostüms, entzückende Dessins in verschiedenen neuen Farben, **Meter 55 Pf.**
- Einen Posten **Fantasie-Seidenstoffe**, gute Qualitäten, besonders geeignet für Blusen, **Meter 75 Pf.**
- Einen Posten **Fantasie-Seidenstoffe**, gediegene Qualitäten für Blusen und Gesellschafts-Toiletten, **Meter M. 1.50 und 2.50.**
- Einen Posten **Tischdecken**, Plüsch- und Fantasiegewebe in allen Hauptfarben, das Stück **M. 12, 10, 9, 7, 5, 3.75, 2.50, 1.25.**
- Einen Posten **Teppiche** (mit Fehlern und im Schaufenster gelitten) in verschiedenen Grössen zu sehr billigen Preisen.
- Einen Posten **Körper-Spachtel-Zuggardinen** in crème und weiss, hervorragender Gelegenheitskauf, **das Fenster M. 1.50 und 2.50.**
- Einen Posten **Elsässer Möbel- und Portieren-Stoffe**, ausserordentlich schwere Qualitäten, hochaparte Stylmuster, **Meter 60 und 70 Pf.**
- Einen Posten **Körper-Spachtel-Spitzen** in crème und weiss, in sauberster Ausführung, **Meter 25 und 40 Pf.**
- Einen Posten **ganzwollene schwere Buckskins** sowie **Extra-Prima Herren-Kammgarnstoffe**, das Meter sonst **M. 10** jetzt **M. 3.50.**
- Einen Posten **im Schaufenster unsauber gewordene Handtücher, Tischtücher**, sowie **Prima leinene Damastgedecke** weit unter Preis.
- Einen Posten **Herren- und Damen-Wäsche**, besonders feinere Damen-Hemden und Negligé-Wäsche, **bedeutend unter Herstellungspreis.**
- Einen Posten **zurückgesetzte Damen-Wasch-Schürzen** (Trägerschürzen) in solider Ausführung, das Stück sonst **M. 1.50**, jetzt **50 Pf.**
- Einen Posten **Hauschürzen mit Latz**, aus guten Thüringer Warp, günstiger Gelegenheitskauf, **das Stück 25 Pf.**
- Einen Posten **elegante Tändelschürzen**, Neuheiten dieser Saison, in entzückenden Farbenstellungen, **das Stück sonst M. 1**, jetzt **55 Pf.**

- | | | | |
|--|--|--|--|
| Einen Posten Damen-Wasch-Blusen , waschecht | Stck. 58 Pf. | Einen Posten eleg. garnierte Damenhüte | das Stck. 90 Pf. bis 5 M. |
| Einen Posten seidene Damen-Blusen | Stck. 3, 4, 5 M. | Einen Posten Original-Modellhüte | das Stck. M. 12.50 bis 15 M. |
| Einen Posten Damen-Wasch-Kostüme | Stck. 4, 5, 5.50 M. | Einen Posten Mädchen-Hüte | das Stck. 65 Pf., 75 Pf. u. 1 M. |
| Einen Posten weisse Rips-Kostümrücker | jetzt Stck. 1.85 M. | Einen Posten Knaben- u. Mädchen-Mützen | Stck. 25 u. 50 Pf. |
| Einen Posten Rips-Jackett-Kostüme | Stck. 5.75 M. | Einen Posten Rüschen u. Schleifen | Stck. 10 u. 25 Pf. |
| Einen Posten Reise-Jackett-Kostüme | Stck. 4.50 M. | Einen Posten elegante Spitzen u. Einsätze | Meter 10 u. 20 Pf. |
| Einen Posten Waschkleider für Mädchen | Stck. 50 Pf. | Einen Posten Sonnenschirme dieser Saison | Stck. M. 1.25 u. 2.00 M. |
| Einen Posten Mädchen-Jacketts | Stck. 1.25 M. | Einen Posten ganzseidene Sonnenschirme | Stck. 4 M. |
| Einen Posten Damen-Unterröcke , mit Volant | Stck. 90 Pf. | Einen Posten Damen-Waschleder-Handschuhe | jetzt Paar 1 M. |
| Einen Posten Knaben-Wasch-Blusen | Stck. 45 Pf. | Einen Posten gefütterte Herren-Glacé-Handschuhe | Paar 75 Pf. |
| Einen Posten Knaben-Wasch-Anzüge | Stck. 90 Pf. | Einen Posten Herren- u. Damen-Krawatten | Stck. 25 u. 50 Pf. |
| Einen Posten Damenjacketts, Paletots, Staubmäntel, Regenmäntel, Morgenröcke, Matinés, Spitzen-Umhänge, Blusenhemden | Zu ganz bedeutend herabgesetzten Inventurpreisen. | Einen Posten Weisswaren jeglicher Art, seidene Ballstoffe, Besatzstoffe, Posamenten, Seidenband, Stickereien, Blumen etc. | zu aussergewöhnlich billigen Preisen. |

Reste aller Warengattungen

sind, um gänzlich damit zu räumen, von Neuem im Preise bedeutend zurückgesetzt worden.

Meine Schaufenster im Geschäftshaus und Ratskeller-Gebäude

empfehle einer geneigten Beachtung.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. S.) Halle a. S.

Provinzielles.

Merseburg. Selbstmord eines Theologen. Am Donnerstagabend hat sich, wie das Kreisblatt mitteilt, auf dem Wege zur Gienauquelle ein seit vorigem Jahre hier wohnhafter junger Theologe, der übrigens noch nicht ordiniert war, erschossen. Der Unglückliche soll sich vor mehreren Wochen von einem hiesigen Arzte auf seinen Geisteszustand haben untersuchen lassen, weil er die Bekämpfung heute, in geringe Umwandlung zu verfallen. Der Verlorbene hatte erklärt, er wolle noch einen Spaziergang machen, bis er bis 9 Uhr nicht zurückgekehrt war, ging nicht in sein Zimmer, und dort lag ein Brief, in welchem der Unglückliche seinen Entschluß kundgab.

o. Zeitz. Ein Korrigend der hiesigen Anstalt war mit Feldarbeiten in Domsburg beschäftigt gewesen. Ihm gefiel das Leben aber nicht mehr und so entließ er von Domsburg. Bei Großfen begreute er einen Arbeiter, von dem er Geld verlangte und als dieser es nicht geben wollte, bedrohte er ihn. Der Briefträger holte sich einen Kollegen zur Hilfe, beide erwiderten dann den Arbeiter, schafften ihn nach Großfen und übergaben ihn dort der Gendarmerei.

o. Zeitz. Vom Gemeinderat zu Zeitzern wurden die hiesigen Montanwerke verurteilt, dem Arbeiter Franz Detens Hasberg bei Zeit 57 Mark anzuzahlen, und zwar Zahn 6 Mark und Arbeitsentschädigung 51 Mark, weil sie ihm 17 Tage lang den Arbeitsdienst nicht verabsichtigt hatten. Das wird die Herren Kohlenbarone aber immer fränken.

o. Zeitz. Die Arbeiterin Anna Lorenz hat sich unter falschem Namen eine Nähmaschine bei einer Nähmaschinenfirma genommen und darauf 5 Mark sofort angesehen. Weitere Zahlungen hat sie aber nicht geleistet, sondern die Maschine sofort wieder verlegt. Da sie sonach Urkundenfälschung und Betrug verübt, wird sie zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

o. Weitzersfeld. Vom Landgericht Neumarkt wird der 17jährige Schreiber Max Schäfer zu 9 Monaten Gefängnis

verurteilt, weil er unzüchtige Handlungen verübt hat. — Ein Agent Oskar Gahn erhält 30 Mark Strafe wegen Urkundenfälschung.

o. Teuchern. Am 28. April waren einige junge Burjden in dem Kreis, der damals hier aufgehoben war, gewesen. Auf dem Rückwege gerieten sie in Streit, wobei der Schmiedelehrling Ernst Junt ein Messer zog, und damit einen Knacht im Gesicht verletzte. Für seine Missethat erhielt er 6 Wochen Gefängnis.

L. Wittenberg. Wegen Untreue und Unterschlagung ist am 4. April von der Strafkammer der Arbeiter Friedrich Karl Böllig zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er fuhr für seinen Dienstherrn, einen Mühlenbesitzer, Mehl und Backwaren, die größtenteils vorher bestellt waren, an die Kunden. Bei dieser Gelegenheit beging er die ihm zur Last gelegten Straftaten. — Seine Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

o. Eisleben. Es fracht wieder. In dem Zeugnisgebiet wurden Erdkröte vernommen, besonders bemerkbar machten sich dieselben in der Sangerhauser- und in der Gohentorstraße.

o. Zeitz. Der hiesige Magistratsassessor und Beigeordnete Selurix wurde zum zweiten Bürgermeister von Köstritz gewählt.

o. Staßfurt. Die Opfer der Arbeit. Auf Fabrik Achenbad verunglückte der Maschinenwärter Gehrendt von hier dadurch, daß er von fochendem Wasser, das plötzlich einen Schmelztopf entzündete, so arg verbrüht wurde, daß er sofort nach den Krankenhause gebracht werden mußte. Von dort aus ist er heute noch Kasse überführt worden. Er ist ein erst jung verheirateter Mann, der während der kurzen Dauer seiner Ehe jetzt zum drittenmale verunglückt ist. Er war erst gerade von seinem zweiten Unfall wieder hergestellt und arbeitete seit

dem zum zweitenmale wieder. — Auf dem Hoffmüchschachte bei Eisleben drang ein frühzeitig losgelegener Schuß dem Pauer Christian ins Gesicht und verletzte ihn schwer. Er hatte nachsehen wollen, weshalb der Schuß nicht los ging.

Alte Provinzial-Nachrichten.

o. Gräblich. Erhielt sich in Magdeburg-Sachsenburg eine Frau Grund. Motiv: langwierige Krankheit. — In Bückeburg erkrankte beim Baden der Pfälzer Bauer Stets. — Das Wohnhaus des Badermeisters Schulze in Wühberg a. G. wurde am Mittwoch nachmittag ein Haub der Flammen. — Auf dem Rittergut Schaftrich wurde ein waltender Arbeiter von einem mit Schlamme beladenen Wagen totgefahren. — Der Amtsvorsteher Kersten in Burgörner ist auf einer Gebirgstour bei Göttingen abgestürzt und war tot. — In Weizenfelds wird seit Montag nachmittag das dreieckige Schmelzblech verlegt. Das Mädchen hat eine Karte hinterlassen, in der es mitteilt, daß es den Tod in der Zelle finden werde. — Am Sonntag fiel zwischen Station Groß-Wilde und Schönbauern infolge des Aufgehens der Thür des Eisenbahnwagens ein dreieckiges Kind aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Schamer verlegt wurde es, nachdem der Zug auf das Signal mit der Welle zum Stehen gebracht war, von seinen Eltern aufgehoben und nach Hannover mitgenommen.

Briefkasten der Redaktion.

o. Zeitz. Infolge größeren Interaktionsdranges mußten der Leitartikel und einige wichtige Notizen, sowie die zweite Hälfte des Romans weggelassen werden, weshalb wir um Entschuldigung bitten.

o. H. Die Kirchensteuer ist beim Auscheiden aus der Landesliste für das laufende und das laufende Jahr zu bezahlen. Sie mußten also für dieses Jahr noch bezahlen.

Beantwortender Redakteur: Ernst Täuning in Halle.

Der Saison- **Ausverkauf** **Montag** **M. Schneider** **den 1. Juli.** **Leipzigerstr. 94.**

Ausverkauf wegen Umzug!

Als ganz besonders preiswert empfiehlt:

Sinen großen Posten **Handtücher**, ältere Muster M. 4.00
 " " **Reinlein. Tischtücher**, 6 Pers. " 1.75
 " " **Kaisertuch**
 ganz besonders für Leibwäsche geeignet, 20 Meter 8 Mark.
Damast-Bezüge mit 2 Rippen
 fertig genäht, in guter Qualität, Mark 5.—6.

Adolf Sternfeld, Wäsche-Fabrik, Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Preis bedeutend ermäßigt.

Gr. Schriftfr. 60.

Einiges amerikanische Lustschaukel. Heute Sonnabend und Sonntag Abschieds-Schaukelfahrt. Merseburgerstr. (erste Bahnhofsbahn)

Möbel-Gelegenheitskauf!
 Günstig für Studierende!
 Besondere Verhältnisse halber soll ich eine vollständige Einrichtung unter Preis anderweitig verkaufen.
 Zwei Kleiderstühle, zwei Vertikons, ein Trumeau, zwei Pfeilerstühle, ein Teppich, zwei Steg- u. Speiseische, 18 Stühle, zwei Tisch- u. Schlafsofas, Kücheneinrichtung, zwei englische, zwei russische und zwei einfache Bettstellen mit Matratzen.
Möbel-Magazin Th. Hille, Ecke Zeitz, am Hallmarkt. Eig. Verhältnisse. Bill. Bezugsquelle.

Empfehle täglich frisch: Straußel-, Mandel-, Maiz- u. Stachelbeerkuchen, verschied. Butter- u. Theegebäck, Brod groß und klein, Kartoffelkuchen etc.
A. Bornschein Gellistr. 20.
 Verkaufsst. d. Allg. u. Beamten-Konj. Freundliche Schlafstelle Mittelstraße 8.
 Einen Güterwagen stellt sofort ein **Emil Zippich**, Krutenbergstraße 13.

Gebüde **Mäntelnäherinnen** geübt. **Gebr. Sernau.**

Frauen und Mädchen, welche das Mäntelnähen erlernen wollen, können sich melden bei **Gebr. Sernau.**

Lehrlingsgesuch.
 Einige kräftige Jungen, welche Lust haben, die Formerei zu erlernen, finden zum 1. Juli Unterkommen bei **M. Seydewitz & Co.** Gießereistr. 2.

Allen Freunden u. Bekannten hiermit die Trauer-Ankündigung, daß heute morgen um 3 Uhr unter großer guter Söhne, Bruder, Schwager und Onkel, der Kupfergießer **Franz Birnstein** nach langem u. schweren Krankenlager im 28. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Um lilles Beileid bitten.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 2. Juli nachm. 5 Uhr von der Beerdigungshalle des Südringhofes aus statt.

Apollo-Theater.
 Direction: Fr. Wiehle.
 Täglich **Koncert u. Spezialitäten-Vorstellung.**
 Sonntag den 30. Juni 1901 zum letzten Male:
Halle in Tyrol.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Bei ungenügender Witterung im Saale.
 Sonntag vormittag 11¼ bis 1¼ Uhr **Künstler-Matinee.** Kinder frei.
 Montag vollständig neuer Spielplan.
Neumarkt-Bierhalle Breitestraße. Sonnabend und Sonnabend **Sühndchen-Musikregeln.** E. Schiemann.
Goldene Egge. Morgen Sonntag den 30. Juni von 3¼—11 Uhr **Frei-Konzert.** Ergebenst Fritz Brodte.
Raben-Insel Traxdorfs Jägerheim Sonntag **Gesellschaftstag.**

Möbel, Sofas, Divans, Matratzen, bürgerliche Einrichtungen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren.

Abzahlung! Abzahlung!
Paul Sommer
 14 Leipzigerstraße 14, I. und II. Etage, 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.
Anzüge für Herren u. Knaben, **Kleider-Stoffe, Kinderwagen** sowie Waren aller Art auf **Abzahlung!**

Schützen-Verein „Tyrol“. Sonntag den 30. Juni **Kranzchen und großes Vogel- u. Kindeifsch.** Merseburgerstraße 31/32.

Zbielemanns Restaur. u. Hofkonditorei Wirtschaftl. Rang. Burgstr. 7 bringt seine hochfeinen Speisen in empfehlende Erinnerung. Dazu ein Glasien R. G. u. H. u. H.

Gasthof „Deutscher Kaiser“ Aue. Sonntag den 30. Juni **Gänse-Auskegeln.** Hermann Kupfer.

H. Sauerfohl, H. Breißelbeeren, Senf- und Pfeffergurten empfiehlt **Carl Lange.** Das meiste Geld zahlt stets für **Laden-, Kontor-, Restaurations-Einrichtungen, Pianinos und ganze Nachlasse** **Friedrich Peileke,** Geißestraße 25. Teleph. 2430. Teleph. 2450.

Fahrräder! neu mit **Halbrenner Mk. 135,** oder mit **Rehrer geb. Räder von 20.60 an** Reparaturen in eigener Werkst. **Gust. Lerehe, St. Ulrichstr. 18.** Aufst. Schloß off. Binsgartenstr. 15, II. Bedl. Schloßstr. 3. verm. Geißestr. 23, S. II. I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219010630-13/fragment/page=0005

DFG

Viertes öffentliches Gewerkschafts-Fest in Halle a. S.

Sonntag den 14. Juli von nachmittags 3 1/2 Uhr an in Osborgs Bellevue, Lindenstraße,

gr. Instrumental- u. Gesangs-Konzert

ausgeführt von der gesamten Engelmannschen Kapelle und den halleischen Gesangsvereinen des Arbeiter-Sängerbundes der Prov. Sachsen und Anhalt.

Festrede abends 6 Uhr gehalten vom Reichstagsabgeordneten **Peus, Dessau.**

Blumen-Verlosung, Preishegeln, Karussell, Lampenzug etc. Abends Ball und Aufführung lebender Bilder.

Bei günstigem Wetter auch abends **Garten-Konzert.**

Eintritt 15 Pf. für erwachsene Personen. Kinder frei.

Arbeiter agitiert für Euer Gewerkschafts-Fest!

Jedes Kind erhält ein kleines Geschenk.

Das Gewerkschafts-Kartell.

Mühlendarbeiter Halle a. S.

Sonntag den 30. Juni nachm. 3 1/2 Uhr in Kaufsch' Lokal,
Martinsberg 6,

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die traurige Lage der Mühlendarbeiter.
Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. Der Einberufer.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle a. S.

Montag den 1. Juli 1901 abends 8 1/2 Uhr
im „Kongresshaus“, Karlstraße 14,

Vortrags-Abend.

Referent: Arbeiterleiter Güldenbergl über: Momentbilder
aus dem Lande der Sozialreform.

Eintritt frei! — Gaste willkommen! Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge zu
regulieren, da Halbjahresabrechnung gemacht werden muß.

Athletenklub Gut Kraft.

Zu unserem Sonntag den 30. Juni auf der Wilhelmshöhe stattfindenden

Kränzchen (Bandonion-Musik)

ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Preßlers Berg, Liebenauerstr.

Sonntag den 30. Juni

grosses Freikoncert.

Dieszu ladet freundlichst ein Fr. Sachse und Frau.

Zum letzten Dreier.

Radsfahrer-Verein „frisch auf!“

Mitglied des Arbeiter-Radsfahr-Bundes „Solidarität“

Sonntag den 30. Juni 1901 von nachmittags 4 Uhr an

Konzert und Tanz-Kränzchen.

Freunde und Sportgenossen ladet ein Der Vorstand.

Verkauf zu auffallend billigen Preisen.

Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison in:

Kleiderstoffen, Seide, Unterrocken und Blusenhemden

sind ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt.

Reste

in grosser Auswahl.
enorm billig.

Ein Posten

Waschstoffe

zu jedem annehmbaren Preise.

Paul Eppers, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13-15.

Paul Schäfers Gärtnerei,

Ludwigstraße 18, Halle a. S., Ludwigstraße 18,
empfehlen sich den geehrten Gewerkschaften und Vereinen bei Sommerfesten
zur Lieferung von Blumen und Topfpflanzen.
Bei Bedarf halte meine Bouquet- und Kranz-Binderei bestens
empfohlen.

Jentzsch's

Fussbodenfarbe

mit und ohne Lack, trocknet
über Nacht und ist vorzüglich
in der Haltbarkeit.

Droguerie Rotes Kreuz.

Ernst Jentzsch, Leipzigstr. 31

21 Griffr. 21.

Eine Treppe • Kein Laden.

Gelegenheitskauf

neuer Möbel,

sehr großer Posten.

Kleiderchränke nur 19 1/2 M.

Vertikows „ 28 „

Tische „ 8 „

Zuhle „ 2 1/2 „

Spiegel „ 3 „

Kommoden „ 17 1/2 „

Rüchenschränke „ 15 „

Beistellen „ 8 „

Matrassen „ 10 „

Johns

nur 25, 30, 40, 45 bis 75 M.

Reelle Bedienung.

Bitte genau zu achten auf

Siegm. Rosenberg,

21 Griffr. 21.

Privat-Mittagsst. p. Woche 3 M.
Witwe Richter, Zinkgassenstr. 15, H.

Vom vereidigten Chemiker geprüft.
Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.
Eine ganze Armee
repräsentiert bereits die von Ge-
sundheit und Lebensmut fragende
Minderzahl, welche m. Karl Kochs,
durch 18-jährige Erfolge beherrschtem
Kleidergeschäft großgezogen
sind.
Karl Kochs Kleidergeschäft
ist durch seinen hohen Nährwert u.
Gehalt an Nährsalzen bestens ge-
eignet, das Kind vor den Folgen
fehlerhafter Ernährung, als Kru-
mpfen, Kröpfen, Darmkatarrh,
Rachitis, Knochenkrankheiten etc.
zu schützen. In Düten u. Paketen
zu 10, 20, 30 und 60 Pf. zu haben
in den bekannten Verkaufsstellen
u. all. besser. Ergänzungen.
Kein Husten mehr!
Karl Kochs Hustenmittel.

Schuhmacher-Werkzeuge,
Leder-Konservierungsmittel
für schwarzes u. braunes Schuhzeug
Sohleder-Ausschnitt
empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Wiebach, Nikolaistraße
12.

Fliegenleim
in unübertroffener Qualität bei
Gr. Ulrichstr. 6. F. A. Patz.

Vertikows
aufbaum fountert
von 42 M. an
Stegtsche
von 9-25 M.
Rohrstühle
3 1/2-10 M.
Bettstellen
mit Matrassen
von 20-75 M.
nur
Jul. Rosenberg
Gr. Ulrichstr. 54, I.
Ripsdivans
in allen Größen
von 30 M.
Moquetdivans
65-70 M.
Plüschdivans
50-60 M.
Taschendivans
65-80 M.

Krawatten, Wäsche,
Handschuhe,
eigenes Fabrikat
Franz Woll, Geißstraße 69.
Drei Stuben zu vermieten bei
F. Voigt, Bismarckstr. 5. Seit.

Zücht. Steinsetzer
werden sofort angenommen.
Ing. Knebel, Schillerstraße 45.

Dauer-
hafte
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyrie, Halle, Erbel 2.



Beginn des Saison-Räumungs-Verkauf.

Alle der Mode unterworfenen Artikel sind oft bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

Ph. Liebenthal & Co.

Halle a. S.

Leipzigerstrasse 100.

C. F. Ritter

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Für die Reise!

Rucksäcke

Touristen-

Plaidriemen

Trinkflaschen

Reisekoffer

Reisetaschen

Reiserollen

für Kinder 1.—, 1.50 M., für Damen 1.75 M., grössere für Erwachsene, sehr solid gearbeitet, St. 2.—, 3.—, 3.25, 4.—, 4.50 bis 7.50 M.

Taschen für Knaben St. 1.—, 1.50, 1.75 M., für Erwachsene St. 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 4.50 bis 5.50, von Leder St. 4.— M.

haltbare Rindlederiemen 35, 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.— M., mit langen Riemen zum Umbängen St. 50 Pf., 1.—, 1.50 M.

St. 50 Pf., mit Tragriemen, Etui u. Becher 1.—, 1.25, 1.50 bis 8 M., mit Korbgeflechtumhüllung und Becher 50 Pf., 1.—, 1.25 M.

von 1.60 M. an. Haltbare Handkoffer St. 2.50, 3.—, 4.— bis 16.— M. Faltenkoffer, haltbar und praktisch.

von Cloth, einfach ausgestattet, St. 50 Pf., 1.—, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25 u. 3.— M. Ledertaschen 3.—, 4.—, 6.— M. Rindledertaschen.

Washrollen, zum Unterbringen der Toilettegegenstände Stück 40, 50, 75 Pf., besser ausgestattet u. grösser 1.—, 1.50, 2.—, 3.— M.

Grosses Lager von sämtlichen Bedarfs-Artikeln für die Reise.

C. F. Ritter

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Für den Hochsommer

Lustre-Jackets | Joppen | Hausjoppen
von 3 M. an. | aus Loden von 3.50 M. an. | aus Leinen von 1.25 M. an.

Einzelne Hosen aus Drell, Molleskin u. Leinen.

Radfahreranzüge | Turner-Hosen | Touristenanzüge
zu herabgesetzten Preisen. | Radfahrer-Hosen. | von 10 M. an.

Wash-Anzüge | Für Knaben: | Wasch-Köschen
von 2 M. an. | Wasch-Blusen | von 75 Pf. an. | von 80 Pf. an.

Normal-Schul-Anzüge von 2.50 M. an.

Moritz Cahn, Gr. Ulrichstr. 3.



Wollen Sie Ihre Wäsche wirtl. gut u. vortheilhaft waschen,

so kaufen Sie **Eisenbein-Seife und Weissen-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Eisfaut“, vorzüglichste Waschmittel für den Hausbedarf. Man adte auf Schutzmarke „Eisfaut“. In fast allen Mineralwässern und Seifen-Geschäften zu haben. G. H. Hansner, Chemnitz-Kappel.

Für **Konsum-Vereine** halte meine Fabrikate beifens empfohlen. Bedienung prompt, reell und billigt.
Carl Cornow Nachf.
Ant. Robert Schirmer
Gonitzgasse, Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik
Halle a. S., Leipzigerstr. 82.

Zoologischer Garten, Halle.

Sonntag den 30. d. Mis. Sonntag den 30. d. Mis. **Abends 7 1/2 Uhr:** **Kinder 30 Pf.**

Zwei grosse Konzerte ausgeführt von der verstärkten **Walhalla-Theater-Kapelle.** **Abends festliche Beleuchtung der oberen Giebelpartien.**

Riesen-Walfrisch Morgen Sonntag letzter Tag. **Entree à Pers. 5 Pf.**

Osborgs Bellevue. Morgen Sonntag nachmittags von 3 1/2 Uhr an **Grosses Frei-Konzert.**

NB. Zur Abhaltung von Sommerfesten halte mein Gärten mit großem schattigen Garten unter f. Bedingungen beifens tags u. abends. Sonnabende noch frei. Meine gut asphalt. Stegelbahn ist noch

Burg-Chener. **Wache die geehrten Vereine darauf aufmerksam, das mein Saal noch einige Sonntage und Sonntage frei ist.**

Carl Schmidt.

Gasthaus Stadt Singk, Brandstr. 18. Sonntag den 30. d. Mis.

Liedertend, ausgeführt vom Männergesangsverein „Süd-West“ unter gütiger Mitwirkung ihres Dirigenten Herrn Bruno Zimmer. Freunde des Gesanges sowie oberes Publikum ladet höflichst ein **Franz Lehmann.**

Prämiiert 1881. **Paul Geners Nachf.** 1881. Inhaber Paul Schuppe.

Photographisches Atelier. Saubreste Ausführung. 1. Markt l. Billige Preise.

Möbel auf Abzahlung Karl Klingler,

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20, Laden u. 1. Etage.

Setztisch u. Matr. v. 5 M. Anz. an	Kinderwagen Auszahlung 5 M., Wage 1 M.	Sopha v. 5 M. Anz. an
Berzifisch v. 5 M. Anz. an	Herrn- u. Damen Konfektion.	Divan v. 7 M. Anz. an
Schränke v. 5 M. Anz. an.	Alle Kunden erhalten Ware ohne Auszahlung.	Garnituren v. 20 M. Anz. an
Kommoden v. 4 M. Anz. an.		Truemeur v. 10 M. Anz. an
Waschtische v. 3 M. Anz. an		Regulateure v. 4 M. Anz. an
Sophasische v. 3 M. Anz. an		Nüchenschränke v. 5 M. Anz. an

Email. Kochgeschirre spottbillig!
Nur 64 Geiststr. 64
Edt Neumarktstr.
Maschinenlöse, enorm billig, 25, 30, 35, 40 Pf. bis 2 M.
Grosse Wassereimer, ohne Fehler, nur 75 Pf.
Büchsen, Besen, Holzwaren enorm billig
Schuertücher 10 Pf.
Pompl. Kücheneinrichtungen werden billigt berechnet.
Alex Caspartus.

KAUFE AUF CREDIT!

nur bei
Robert Blumenreich, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24, Laden, 1. und 2. Etage.
Möbel, Uhren, Herren- und Damen-Garderobe, Kinderwagen.

Enorm grosse Auswahl! Spielend leichte Teilzahlungen.



Billigste und beste Bezugsquelle
 von
emailliert. Haushaltungs-Geschirren.
Spezialität: Kompl. Küchen-Einrichtungen
 von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Musterküche aufgestellt.
 Streng reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gern gestattet.
 Anfertigung emaillierter Thür- und Straßenschilder in allen Größen.
1. Geschäft: Leipz. Str. **Burghardt & Becher**
 Brauwichstr. Fernspr. 1226.
2. Geschäft: Nearnst. an der Halle. Fernspr. 1226.
 Wassereimer Inhalt 10 Liter Stüch 75 Pf.
 Waschgarnitur, kompl. mit emailliert. Geschirr. Stück von 2.50 M. an.
 Deutschlands größtes Spezial-Geschäft emaillierter Haushaltungs-Geschirre.

Gardinen

weiss, crème, gold-farbig und bunt.
Engl. Tüll, Applikation, gestickt Spaetel.
Stores und Zuggardinen
 für jede Fensterbreite. Dekorations-Borden.

Teppiche

Tisch-, Bett-, Schlaf- und Stepp-Decken, Portièren, Lambrequins, Vorleger zu sehr billigen Preisen.

A. Kuth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86/87.

Produktionsfähigkeit 200 000 hl.

Zwenkauer Biere,

deren Umsatz infolge absoluter Reinheit und vorzüglichster Belömmlichkeit in 10 Jahren eine Steigerung von 200 % erreichten, wurden in Leipzig 1897 mit der
königl. sächsl. Staatsmedaille
 prämiert und sind für die Sommermonate
der beste Hausstrunk für den Familientisch.
 Zu beziehen in Originalfüllung durch die
Abteilung für Flaschenbiere Zangenberg-Zeitz.

Produktionsfähigkeit 200 000 hl.

Achtung! Wilhelmshöhe. Achtung!
 Bringe Gewerkschaften und Vereinen meinen Garten und Tanzlokal bei Festlichkeiten, Wasserfahrten und Versammlungen in empfehlende Erinnerung. Wasserfahrt bis zur Saalschlößbrauerei, von da an zu Fuß an der Saale entlang bis zum Saalschlößchen, die Rauffrage hoch, nach dem Lokal.
Achtungsboß Alwin May.

S. Weiss, Halle a. S.

größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen
 empfiehlt in reichster Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen:

- Wasch-Anzüge
- Schul-Anzüge
- Wasch-Toppen
- Lüfter-Jacketts
- Toden-Toppen
- Wasch-Hosen
- Radfahrer-Anzüge
- Radfahrer-Hosen.

Grösste Auswahl
 sämtlicher Arbeiter- u. Berufs-Abendung in vorzügl. Qualitäten u. bester Verarbeitung.



Achtung! Konsum-Vereine!
 Nach wiederholt aufmerksam auf meine diverse
Zucker-Waren. Spezialität: „Konsum-Mischung“.
 Sehr leichte Ware und gut im Geschmack. Meist schon überall eingeführt in den Konsum-Vereinen.
 Zu beziehen in der
Grösten Halleischen Bonbon-Kocherei von Hermann Zöhler
 Halle a. S., Fleischerstraße 26.

Angenehme Dampfbäder. **Fischer,** Gr. Ulrichstr. 36, Gründliche Massage.

P. P.
 Einem geehrten Publikum von Zeitz u. Umgeg. mache die ergebene Mitteilung, dass ich **Sonnabend, den 29. d. M., 27 Wendischestrasse 27** im Hause des Herrn **Johannes Hötzel,** ein
Wäsche-Spezial-Geschäft
 eröffne.
 Meine Verbindungen mit nur ersten Häusern dieser Branche ermöglichen es mir, mit prima Qualitäten bei billigster Preisstellung aufwarten zu können.
 Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein grosses Lager in **Normalwäsche, Strümpfen, Krawatten, Hand-schuhen, Hosenträgern und sämtlichen Herren-, Damen- und Kinder-Bedarfsartikeln** aufmerksam zu machen.
 Ich richte an das geehrte Publikum die höf. Bitte, mein junges Unternehmen zu unterstützen; ich werde stets bemüht sein, das mir entgegengebrachte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.
 Mit vorzüglicher Hochachtung!
Zeit. Albert Behnert.

Moritz' Gartenlokal
 Schöner Garten der Stadt. **Marz 51.** Schöner Garten der Stadt.
 Heute **Sonnabend großes Bandonion-Frei-Konzert.** Anfang 8 Uhr.
 Jeden Sonntag bei günstiger Bitterung **großes Konzert.** - Empfehlung kräftigen **Mittagsrösch,** à 50 Pfg., drei Wochen à 2 M., auch außer dem Hause.

Roter Adler, Trotha.
 Morgen Sonntag von 3 1/2 Uhr an **großes Freikonzert.**
 Von 4 Uhr an **Kränzchen.**
 Abends **Ball** vom ersten Halleischen Ringport.
Fr. Liebig, Gastwirt.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. - Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. S.) Halle a. S.